

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gesamtschülerzahl steht stark unter dem Höchststande von 1919/20:

	1919/20	1930/31	1934/35
Primarschüler	45,636	36,443	36,235
Sekundarschüler	4,385	4,433	4,913
Total	50,021	40,876	41,148

Der Lehrereetat weist auf Ende des Schuljahres 653 Primarlehrer und 138 Primarlehrerinnen, total 791 Lehrkräfte der Primarschule auf; 159 Sekundarlehrer und 25 Sekundarlehrerinnen unterrichten an den Sekundarschulen, während an den Mädchenarbeitschulen 249 Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen beschäftigt werden.

St. Gallen. Da komme wieder mal einer und werfe der jetzigen Lehrerschaft vor, sie sei nicht mehr ideal gesinnt. Jüngst tagte in Lichtensteig der Historische Verein des Kts. St. Gallen. Alle Referenten gehörten dem Lehrerstande an. Präsident des Vereins ist ein — Sekundarlehrer. Die toggenburgischen Burgen wurden besprochen vom «st. gallischen Burgenvater», einem — alt Sekundarlehrer. Das Hauptreferat hielt ein — Kantonsschullehrer. Durch das Heimatmuseum war Führer ein — Lehrer von Lichtensteig, und auf die vielen historischen Sehenswürdigkeiten des schönen Städtchens ob der Thur machte aufmerksam ein — Verkehrsschullehrer!

St. Gallen. (Korr.) Erziehungsratswahlen. Verschiedene Rücktritte aus allen Parteilagern hatten eine allgemeine Spannung im Gefolge. Von der konservativen Partei waren Hr. a. Nationalrat Biroll in Altstätten, der dem Rate seit 1904 angehörte, und Hr. Dr. Riedener infolge seiner Wahl als Regierungsrat zurückgetreten, von der freisinnigen Dr. Mächler und Dr. Gmür, von der sozialdemokratischen Nationalrat Huber.

Der Rat setzt sich nun wie bisher aus 5 Konservativen, 4 Freisinnigen und 2 Sozialdemokraten in folgender Weise zusammen:

Konservative: a. Nationalrat Dr. Holenstein, Pfarrer resignat Müller, Red. Bächtiger, Dr. Oberholzer, Uznach und Architekt Schenker, St. Gallen, letztere zwei neu.

Freisinnige: Dr. Römer, Regierungsrat, Präsident von Amtes wegen (neu), Dr. Rechsteiner, Reallehrer Brunner (bisher) und Pfr. Weidemann, Balgach (neu).

Sozialdemokraten: Stadtrat Hardegger und Kramer, Red. (neu).

Die Vertretung der Stadt gegenüber dem Lande ist immer noch 9:2, ein durchaus unzutreffendes Verhältnis.

Thurgau. Das Thurgauische Katholische Jugendamt, dessen aus gesundheitlichen Rücksichten abtretender Präsident, Herr Lehrer Pel. Keller, Frauen-

feld, durch Hochw. Herrn Direktor Albin Frei, Fischingen, ersetzt wurde, arbeitet vorzüglich. Die Jahresstatistik 1935 verzeichnet an Korrespondenzen: Eingang 3579, Ausgang 4027, an Telefongesprächen 2542, an Besuchen auf dem Büro 1662. Es wurden 136 Berufsberatungen gratis erteilt. Von den 113 Lehrstellengesuchen konnten 36 positiv erledigt werden. Die Welschland- und Auslandvermittlung wurde rege benützt; es konnten 62 Stellen vermittelt werden. Sehr stark war die Beanspruchung des Jugendamtes durch den weiblichen Stellenmarkt. Es wurden 446 Stellen offeriert und 504 gesucht; die Vermittlung erreichte 404 Fälle. Ferner konnten in Handel und Gewerbe (männliches Personal) 62 und in der Landwirtschaft 200 Stellen vermittelt werden. Die Gesamtvermittlung belief sich auf die hohe Zahl von 1854 Fällen. Davon fallen auf: Thurgau 1061, St. Gallen 378, Zürich 75, Appenzell 35, Schwyz 33, Aargau 32, Bern 31, Luzern 29, usw. Dem Informationsdienst wird alle Aufmerksamkeit geschenkt; er klappt vorzüglich. Das Jugendamt ist insofern auch in materielle Hinsicht sozialcaritativ tätig, als es bestrebt ist, Bedürftigen Stipendien zuzuhalten. Die Jahresausgaben der Institution beliefen sich auf fast sieben-tausend Franken. An Beiträgen gingen 2760 Franken ein. Daran sind beteiligt: Thurg. Kath. Erziehungsverein Fr. 500.—, Kirchenrat 500.—, Volksverein 200.—, Frauenbund und christlichsoziale Institutionen je 100.—, ferner die katholischen Kirchgemeinden, je nach Grösse, mit 10.— bis 50.—. Die Gesamteinnahmen (Beiträge, Gebühren, Geschenke etc.) machten Fr. 7438.78 aus. Die Leitung des Jugendamtes liegt in den bewährten Händen von Fr. Berta Beerle, Weinfeld. Als das Werk am 5. Juli 1931 gegründet wurde, sprach der Präsident die grundlegenden Worte: „Das Erbarmen mit dem Jungvolk drängt uns alle zu einer gemeinsamen christlichen Liebestat. Ein Gemeinschaftswerk soll erstehen, über das Gott seinen Segen giessen möge!“ Sämtliche kantonale katholische Organisationen beteiligten sich daran. Und wir dürfen heute, nach fünf Jahren, mit Dank gegen Gott bekennen, dass er uns seinen Segen nicht versagte. Wohl ist es keine leichte Aufgabe, das ins Leben gerufene Werk zu erhalten und zu festigen; mit Gottes Beistand aber wird es möglich sein! a. b.

Bücher

F. A. Herzog: Albert Meyenberg. Verlag Räber & Co., Luzern. 288 S. Fr. 6.50.

Das Wirken und das Ansehen des hervorragenden Priestererziehers, Wissenschafters und Predigers, Msgr. Albert Meyenberg, forderte eine eingehende Würdigung. In seinem Kollegen und Freund Prof. Dr. F. A. Herzog hat der Geistesmann einen ausgezeichneten Biographen gefunden. Dem Verfas-

ser des reichen Lebensbildes stand der gesamte geistige Nachlass zur Verfügung, und er hat ihn vielseitig und lebendig ausgewertet. So ist diese Meyenberg-Biographie nicht nur ein farbensattes geistiges Gemälde der Persönlichkeit und ihres Wirkens, sondern darüber hinaus ein interessanter Ausschnitt aus dem geistigen Leben und Ringen der letzten Jahrzehnte, besonders auf theologischem Gebiete, geworden. Das vom Verlag geschmackvoll ausgestattete Buch zeigt den ganzen Entwicklungsgang und die vielseitigen Beziehungen Prof. Meyenbergs von der sonnigen Jugendzeit in einem tief religiösen Familienkreise, über die Studienzeit in Luzern, die Jahre des ersten Wirkens als Lehrer in Baar und Zug und der späteren Tätigkeit als Subregens, als Führer der kath. Jugendbewegung im Jünglingsverein, als Professor der Moral, Pastoral und Homiletik, als Chorberr und Redaktor der „Schweiz. Kirchenzeitung“ und als gesuchter Prediger und Konferenzredner zur Ernte des Lebensabends. Der Biograph würdigt aber auch anhand der Briefe und Werke eingehend das unermüdliche, von schmerzlichen Prüfungen und Anfechtungen nicht verschonte Schaffen und die Bedeutung des Schriftstellers und Redners im gesamtdeutschen Kulturraum, die starke Eigenart, die tiefe Religiosität, die geistige Weite und Friedensliebe, die unerschöpfliche Hilfsbereitschaft, die kindliche Naturfreude des vorbildlichen Menschen. Er zeigt schliesslich die Frucht und Anerkennung des reichen Lebenswerkes, gipfelnd im grossen Leben Jesu-Werk.

So hat uns der gleichgesinnte, mit tiefster Anteilnahme und dichterischer Darstellungskraft erzählende Biograph ein für jeden gebildeten Katholiken, vor allem aber für den Priester und Lehrer höchst wertvolles und bereicherndes Bild der aus dem Tiefsten schöpfenden, edlen Priestergestalt, des gottverbundenen Lebenswerkes im vorbildlichen Erzieherwirken, apostolischen Seeleneifer und weitgreifenden Kulturschaffen gezeichnet, ein Bild, für das wir ihm herzlich dankbar sind.

H. D.

Dr. P. Theodor Schwegler, OSB.: Geschichte der katholischen Kirche der Schweiz von den Anfängen bis auf die Gegenwart. Verlagsanstalt Neue Brücke A.-G., Schlieren-Zürich. 288 S. Fr. 6.50.

Als 4. Band der „Einsiedler Schriften“ ist das gehaltreiche Buch des Einsiedler Professors die lange vermisste erstmalige Zusammenfassung der schweizerischen Kirchengeschichte bis zur Gegenwart. Es erwuchs aus den Lehrvorträgen des Verfassers, aus vielseitigem Studium der weitschichtigen Literatur und dokumentiert eine erstaunliche Belesenheit. Die äussere Erscheinung und Wirksamkeit des kirchlichen Lebens steht im Vordergrund. Weil das Werk gemeinverständlich sein will, verzichtet es wohl bewusst auf die nähere Darlegung des innern Lebens und der tiefern geistigen Zusammenhänge. Es ist dem Ver-

fasser in erster Linie darum zu tun, die geschichtlichen Tatsachen über die Einführung und Entfaltung, über die Werke und die Kämpfe des Christentums und der katholischen Kirche mit kritischer Zuverlässigkeit darzulegen. Das geschieht in gedrängtester Konzentration und klarer Uebersichtlichkeit. Die neuesten Ergebnisse der Spezialforschung sind gewissenhaft verwertet. Durch reichlich angewandten Kleindruck wurde es möglich, zahlreiche Tatsachen der lokalen Kirchengeschichte zu berücksichtigen. Dankbar wird der Lehrer besonders auch dafür sein, dass die an unsern Lehranstalten nicht immer genügend behandelte neueste Kirchengeschichte seit 1798 hier möglichst ausführlich dargestellt ist, und dass ihm am Schluss durch ein Literaturverzeichnis — das ich noch etwas eingehender wünschte — Gelegenheit zu näherem Studium gegeben und durch Nuntiaturlisten und Bischofslisten, durch eine Uebersicht über die kirchliche Einteilung der Schweiz, ein ausführliches Namen- und Sachregister und eine Karte rasche Orientierung ermöglicht wird.

Das reichhaltige, zuverlässige Werk des gelehrten Benediktiners sollte in der Bibliothek jedes Geistlichen und Lehrers stehen. Es bietet vielseitigen Stoff für den Religions- und Geschichtsunterricht und für Vorträge.

H. D.

Dr. Anton Castell: Die Bundesbriefe zu Schwyz. Benziger & Co., Einsiedeln. 112 Seiten. Kart. Fr. 1.50. geb. Fr. 2.—.

Die Einweihung des neuen Bundesbriefarchives, das wir anlässlich der Erziehertagung in Schwyz besichtigen werden, ist der äussere Anlass zur Herausgabe dieser volkstümlichen Darstellung der wichtigsten Urkunden unserer eidgenössischen Frühgeschichte. Der Verfasser — Professor am Kollegium Maria-Hilf in Schwyz — gibt in der Einleitung auf Grund des gegenwärtigen Forschungsstandes einen Ueberblick über die Vorbedingungen der schweizerischen Staatenbildungen. Kurze einführende Darlegungen zeigen leicht verständlich und zuverlässig die geschichtlichen Voraussetzungen und die Bedeutung der einzelnen Urkunden. Dann folgt der Originaltext und die schriftdeutsche Uebersetzung des Urkundentextes, beginnend mit dem Freibrief Kaiser Friedrichs II. von 1240, schliessend mit dem Appenzeller Bundesbrief von 1513. — Das für den Geschichtsunterricht besonders wertvolle Büchlein ist mit guten Reproduktionen des Freibriefes von 1240 und der Bundesbriefe von 1291 und 1315 geschmückt. Es sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen.

H. D.

Hilaire Belloc: Oliver Cromwell. Ein Mann seiner Zeit. Deutsch von B. Deermann. Benziger & Co., Einsiedeln. 344 S. mit 12 Karten. Geb. Fr. 7.50.

Belloc, der berühmte englische Biograph, behandelt mit Vorliebe am schärfsten umkämpfte Gestalten

der Weltgeschichte, mit kritischem Scharfsinn, grosszügiger Synthese und klarem Werturteil. Eine solche von der Parteien Hass und Gunst umstrittene Persönlichkeit ist der Führer der englischen Revolution, Oliver Cromwell. Belloc lässt ihn und sein Werk, vor allem seine militärische Leistung, aus dem grossgeschauten Zeitbilde, das namentlich über die sog. „katholische Drohung“ — auch im England des 17. Jahrhunderts noch — sehr interessante Aufschlüsse gibt, in tiefeschürfender Charakterdeutung hervortreten. Wir lernen auf Grund eingehender kritischer Studien des Verfassers den genialen Führer von Kavallerieangriffen, den starren Puritaner, den Revolutionär und Diktator in seiner zeit- und ideenbedingten menschlichen Erscheinung kennen, von der Licht- wie von der Schattenseite. Im Sinne der geistvollen einleitenden Betrachtungen scheidet der Autor Legende und Wirklichkeit und geht den Problemen um den Diktator, den Katholiken- und Königsfeind Cromwell und um das England der religiösen Bürgerkriege auf den Grund. In fesselnder Darstellung ersteht so ein Charakterbild, das unsere geschichtliche Kenntnis wesentlich bereichert, vor allem aber wägend und wertend Geschichte betrachten lehrt. Die eingehende, mit Karten erläuterte Untersuchung der Feldzüge Cromwells wird besonders den militärisch Interessierten viel bieten.

H. D.

Paul Oettli: Deutschschweizerische Geschlechtsnamen. Volksbücher des deutschschweizerischen Sprachvereins, 14. Bändchen. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich. 96 S. Brosch. Fr. 3.60, geb. Fr. 5.—.

In den heimischen Geschlechtsnamen liegt ein Schatz sprachlicher und kultureller Erkenntnisse für den Unterricht. Ich beobachte immer wieder, dass die Schüler für die praktische Namenskunde grosses Interesse haben. Der Verfasser der vorliegenden Schrift hat sich bemüht, aus der Fülle der deutschschweizerischen Geschlechtsnamen eine gedrängte und leicht lesbare Auswahl zu treffen und eine möglichst zuverlässige — wenn auch nicht immer eindeutige — Erklärung zu geben. Das Werklein, das sich hauptsächlich auf das Schweiz. Idiotikon und das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz stützt, zeigt die Entstehung der Geschlechtsnamen nach dem Wohn- und Herkunftsort, der Tätigkeit, den Eigenschaften ihrer ersten Träger, dem Personennamen des Vaters oder der Mutter. Gegen 3000 mehr oder weniger verbreitete Geschlechtsnamen werden in ihren mannigfach abgeleiteten Formen und in ihrer Bedeutung aus der landschaftlichen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sprachlichen Eigenart unseres Gebietes erklärt und am Schluss in einem Verzeichnis gut auffindbar gemacht. Das aufschlussreiche Büchlein wird dem Volks- und Mittelschullehrer im

Sprach- und Geschichtsunterricht wertvolle Dienste leisten.

H. D.

Hans Zulliger. Schwierige Schüler. Acht Kapitel zur Theorie und Praxis der tiefenpsychologischen Erziehungsberatung und Erziehungshilfe. Verlag Hans Huber, Bern.

Der Verfasser sagt im Vorwort: Von dem, worüber man bei einer tiefenpsychologisch angelegten Arbeit an „schwierigen“ Schülern Einblick erhält, ist hier vorgelegt, was sich heute überblicken lässt. Die verwendeten Begriffe und die Denkweise stützen sich hauptsächlich auf die Forschungen des Entdeckers unbewussten Seelenlebens, Professor Sigmund Freud in Wien, und des Schöpfers der „Psychodiagnostik“, des Schweizer Arztes Hermann Rorschach. Er wendet sich an alle, die sich mit Erziehung beschäftigen, an Lehrer, Heilpädagogen, Psychologen, Aerzte, insbesondere auch an die Schulärzte und die Vorkämpfer der psychischen Hygiene, und nicht zuletzt an die Eltern.

Das Buch steht nicht auf katholischem Boden und streift mit keinem Wort die erzieherischen Werte der Religion und deren erzieherische Mittel. Trotzdem ist es ein lehrreiches Buch.

Schwierige Schüler oder Kinder im Sinne des Autors sind jene Leutchen, deren Erziehungsschwierigkeiten nicht auf Grund von Mindersinnigkeit oder gehirnlicher Veränderungen entstanden, wo nicht Hormondrüsen ausgefallen sind oder unrichtig funktionieren. Es sind vielmehr körperlich gesunde Kinder, die meist eine Zeitlang auch seelisch und geistig gut gediehen, dann jedoch, entweder plötzlich, oder aber allmählich allen Erziehungsmitteln trotzen. Es sind Kinder, die in ungünstigem Milieu verwahrlosen und zu Dieben, Lügner, Vagabunden werden; Kinder, die aus dumpfen Trieben und Ansprüchen unverträglich und trotzig werden. (Sympathie und Apathie gegen Lehrer und Eltern.) Erzieherische Schwierigkeiten können auch entstehen, wenn die Eltern selbstsüchtige Zwecke am Kinde verfolgen. Der Verfasser zeigt an vielen praktischen Beispielen, wie er den Kontakt mit seinen kleinen Patienten herstellte, insbesondere durch Assoziationstechnik und Spieltechnik, Rorschach'schen Testversuch. Bei Behandlung der einzelnen Fälle sieht sich der Autor immer einer gewissen Opposition gegenüber, mit der er sich auseinandersetzt, deren Bedenken er zu überwinden sucht. Was er über die Ursachen der Erziehungsschwierigkeiten, über Liebe und Strenge in der Erziehung über Abschreckung und Dressur und Willensbrechung sagt, ist nur zu wahr. Er diskutiert über Milieuwechsel in Anstalt und Familie und über die Grenzen der aufgezeigten Methoden. Besonders eingehend setzt er sich auseinander mit den Feinden der Psychoanalyse als Erziehungsmittel. So sehr er

Anhänger der Pädanalyse ist (Anwendung der Psychoanalyse in der Pädagogie), so warnt er doch eindringlich, ohne gründliches Studium sich auf diesem Gebiete versuchen zu wollen. Er gibt ihre Grenzen zu, ja zeigt sogar einen Fall, wo sie versagt. Für den gläubigen Erzieher ist auch dieser Fall nicht hoffnungslos, denn er hat noch andere „Ueber-Ichs“ zur Verfügung als Freud. Er, der gläubige Erzieher, betrachtet das Kind nicht als von Natur schlecht, sondern nur verdorben, und wenn er im Verhältnis zum Kind oder umgekehrt ungehörige Bindungen wahrnimmt, braucht er nicht gerade zur Psychoanalyse zu fliehen, um sie zu neutralisieren. Der Wert des Buches besteht darin, dass es ein objektives Urteil über diese umstrittene Methode erlaubt.

P. Just. Eugster, O. M. C., Zug.

Jakob Menzi: 10 Stoffkreise für den Gesamtunterricht der Unterstufe. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis: geb. Fr. 3.80.

Jakob Menzi ist zweifellos ein sehr begabter Lehrer für die Unterstufe. Das werden alle jene zugeben, die dessen Arbeiten in der „Neuen Schulpraxis“ studiert haben. Aus jenen Artikeln ist auch das vorliegende Büchlein hervorgegangen, allerdings erweitert und vervollständigt. Es war ein guter Gedanke Menzis, diese 10 Stoffkreise in einem Sammelbändchen der Lehrerschaft in die Hand zu geben. Man wird ihm dafür herzlichen Dank zollen. Jeder Mann der Praxis kann aus dem handlichen, mit reichem Zeichenmaterial versehenen Werklein eine Fülle von Anregungen und Winken schöpfen, auch dann, wenn er weder Zeit noch Lust hat, genau den gleichen Weg zu gehen. Das will ja übrigens der Verfasser auch gar nicht. Folgende Stoffgebiete sind, gestützt auf reiche Erfahrung in der Praxis, ausgearbeitet worden: Hänsel und Gretel (Der Wald, 1. Schuljahr); Hans im Glück (Der Bauernhof, 2. Schuljahr); Die Post (3. Schuljahr); Der Bahnhof (3. Schuljahr); Ostern (1. bis 3. Schuljahr); Weihnachten (1. bis 3. Schuljahr); Am Futtertisch (1. bis 3. Schuljahr); Unser Geld (2. und 3. Schuljahr); Die Zeitrechnung (2. und 3. Schuljahr). Wir können dieses methodisch feine Werklein der Leserschaft der „Schweizer Schule“ bestens empfehlen. Schade ist nur, dass die Stoffe nicht auch nach der ethischen Seite so intensiv ausgewertet werden, wie das nach der rein unterrichtstechnischen geschieht.

J. Keel.

Heinr. Mach und Rud. Schoch: Elementarheft des Blockflötenspiels. Verlag Gebr. Hug & Co., Zürich. Fr. 1.50.

Das Heft enthält 108 Uebungen und Lieder, dazu eine ganz vortreffliche Einführung ins Blockflötenspiel und ist somit in jeder Hinsicht eine Ergänzung zu Rud. Schochs kleinem „Lehrgang für das Blockflötenspiel“. Wer das in Schwung gekommene und volks-

tümlich gewordene Blockflötenspiel in seinem Unterrichte oder auch als Hausmusik einführen will, der greife zu diesem Elementarheft. Aber auch jeder andere Lehrer wird darin eine Menge trefflicher Lieder und Uebungssätze für seinen Gesangunterricht finden.

G. S.

Mitteilungen

An die Lehrerschaft der Urkantone

Dies Jahr erstmals hat Schönbrunn mit Rücksicht auf die Ferien in den Urkantonen einen Lehrer-Exerzitienkurs auf die Zeit vom 27. bis 31. Juli angesetzt, weil die jeweils sehr gut besuchten Lehrer-Exerzitien vom Oktober die Zentralschweiz nicht erfassen können. Man muss das als besonderes Entgegenkommen der Exerzitienleitung werten.

Darum wollen wir Lehrer der Urschweiz die günstige Gelegenheit benützen. Es ist zu hoffen, dass auch die Lehrerorganisten, deren es eine ansehnliche Zahl gibt, nicht durch verschiedene Wenn und Aber zurückgehalten werden. Sicher ist es möglich, einmal ein kirchliches Gedächtnis ohne Gesang und Orgelspiel zu halten; wenn der Organist krank ist, muss es auch gehen.

Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals in Erinnerung gerufen, dass jeder Lehrer an seine Auslagen Fr. 10.— rückvergütet erhält, und zwar wird diese Angelegenheit gleich im Exerzitienhaus erledigt.

Lehrer-Exerzitien in Wolhusen

Vom 20. bis 24. Juli finden im St. Josefshaus Wolhusen unter der Leitung von Hochw. Herrn P. Betschart Lehrer-Exerzitien statt. Möge die Lehrerschaft diese Gnadentage der Einkehr zahlreich benützen!

Ferienlager im Wallis

Der Schweiz. Verein für katholische Ferienkolonien führt diesen Sommer wieder seine bestbekanntesten Ferienlager im Saastal (Wallis) durch. Es ist das 15. Jahr, dass die Leiter dieser Organisation mit den Kindern in die Berge ziehen.

15 Jahre Leitung von Ferienlagern bedeuten eine Zeit reicher Erfahrung. Diesen Sommer kommen zur Durchführung:

a) Ferienlager für Jungwächter und andere Knaben im Berghaus Tabor in Saas-Grund, 1562 m ü. M.

Lagerpreis in der ersten Etappe (zwischen 13. Juli und 8. August) für 3 Wochen 75 Fr., für 4 Wochen 90 Franken.

In der 2. Etappe (8.—28. August) für 3 Wochen 60 Fr., für 2 Wochen 45 Fr.

Für die erste Etappe sind Sammelplätze von Ro-